

Fastnachtspredigt 2019

Frauen an der Macht?!

Ich höre immer wieder Klagen,
die Frauen hätten nichts zu sagen
in meiner Firma, deren Ruf,
schon besser war, seit Gott sie schuf.
Ich möchte eine Antwort wagen.

Tret' morgens ich ins Pfarrbüro,
sitzt da die Birgitt, macht mich froh
mit einem Strauß voll Tätigkeiten,
die's stetig gilt abzuarbeiten.

Die lange Liste liest sich so:

„Du musst zwei Damen gratulieren,
mit Fulda dann telefonieren,
die Amtspost lesen, Briefe schreiben.“ –
„Hab ich dann frei?“ „Nein, du musst bleiben,
das Kirchendach zu finanzieren.

Ach so, bevor ich es vergesse,
zudem hast du die Abendmesse!“
So spricht die Birgitt, ich bin brav,
und führe noch, bevor ich schlaf
ein Taufgespräch mit viel Finesse.

Doch such in Lütter ich Asyl
verfolgt es mich, das Angstgefühl:
Wenn all die Frauen mich entdecken!
Im Jugendheim steh ich mit Schrecken
bald mittendrin in dem Gewühl.

Die Anja hält die rote Mappe
für Autogramme, und ich klappe
sie auf, es folgt ein Formular.
Auch das Programm fürs nächste Jahr
der kfd ist nicht von Pappe.

Die Schule in der Nachbarschaft
zum Pfarrhaus mir viel Freude macht,
doch komm ich an den Gartenzaun,
die Kinder kritisch mich anschaun:
„Hast du Frau Röbig mitgebracht?“

Damit ich künftig so entzücke
wie Tanja, kauf ich ne Perücke:
„Frau Röbig bin ich, eine schlimme
Erkältung raubte mir die Stimme!“
Der Herr verzeihe meine Tücke.

Herz-Jesu-Freitag – was ein Graus!
Betret' ich als Besuch ein Haus,
gibt man mir meist schnell zu verstehen:
„Die Ladies woll'n wir lieber sehen,
Beate, Tanja! Dort geht's raus!“

Falls er im Schlösschen unverzagt,
'nen neuen Namen beantragt,
bin ich mir sicher, mein Kollege,
fänd' offne Türen stets am Wege:
„Christina Schwierza“ ihm behagt.

Und die Moral von der Geschicht?
Man traue den Gerüchten nicht,
die Kirchenfrau sei'n ohne Recht.
Sie sind das stärkere Geschlecht
und nur mein Bauch hat mehr Gewicht.

Pfr. Guido Pasenow